

Zweimal gegründet und gut aufgestellt

Die Musikbücherei der Stadtbücherei Augsburg. Teil 1

Von Robert Forster

Geschichte:

Von der Volksbücherei zum Offenen Haus

Am 22. November 1915 meldeten die Münchner Neuesten Nachrichten die Eröffnung einer öffentlichen Musikbibliothek in Hamburg als fünfzehnter der „im Wesentlichen nach dem Münchner Vorbild gegründeten Volksbüchereien für Musik“ und verkündeten optimistisch: „Acht weitere befinden sich in Vorbereitung. Unter diesen wird voraussichtlich die Augsburger einen hervorragenden Platz einnehmen, dank dem werktätigen Interesse, das dort die Behörden den volkserzieherischen Aufgaben der Bücherei entgegenbringen.“¹

Augsburg erreichte diese bekanntlich von dem Musikschriftsteller Paul Marsop (1856–1925) ausgelöste Welle von Musikbibliotheksgründungen just ab den Kriegsjahren 1914/15. Dennoch standen die Vorzeichen recht günstig. Ein anonym Spender hatte die Konkursmasse der traditionsreichen Augsburger Musikalienhandlung Andreas Gitter aufgekauft und stellte die etwa 40.000 Notenbände „demjenigen zur Verfügung, welcher die Gründung einer musikalischen Volksbibliothek unternehmen würde“. Marsop drängte die Stadt wiederholt mit Nachdruck, diese einmalige Chance zu nützen.² Aber Mangel an geeigneten Räumlichkeiten und fachkundigem Personal verzögerten das Projekt über viele Jahre.

Nach einem ersten provisorischen Betrieb ab Oktober 1923 in den Räumen des städtischen Leihamts, mitten in der großen Inflation und noch ohne festes Personal, konnte die neue Augsburger Musikbücherei endlich am 3. Januar 1927 dauerhaft ihrer Bestimmung übergeben werden.³ Schon einige Jahre vorher war sie an die städtische Musikschule (ab 1926 Konservatorium) angegliedert worden – anfangs gegen den Widerstand Paul Marsops, der um die allgemeinbildende Ausrichtung und öffentliche Zugänglichkeit der Musikbücherei fürchtete.

Der erste festangestellte Musikbibliothekar Max Herre (1887–1956), ein Musikwissenschaftler aus der Schule Hugo Riemanns und Adolf Sandbergers,⁴ baute die übernommene Notensammlung in knapp zwei Jahrzehnten durch Zukäufe und Ergänzung theoretischer und biographischer Literatur zu einer überregional angesehenen



Fachbibliothek aus. Aber in der Nacht vom 25./26. Februar 1944 legte ein Bombentreffer das Gebäude des städtischen Konservatoriums in Schutt und Asche, die erste Augsburger Musikbücherei brannte vollständig aus.

Einen Wiederaufbau seines Lebenswerks hat Max Herre nicht mehr erlebt. Dieser kam erst wieder ins Gespräch, als die 1947 wiedereröffnete Städtische Volksbücherei im Jahre 1956 ein neues Gebäude an der Gutenbergstraße beziehen konnte. Zum zweiten Mal gegründet, nahm die Augsburger Musikbücherei am 4. November 1958 nun als neue Abteilung der Städtischen Volksbücherei ihren Betrieb auf – vorläufig ausgestattet mit ganzen 822 Bänden und einem mobilen Musikschrank.

Erneut jedoch stand der Ertrag jahrzehntelangen fachkundigen, benutzerorientierten Bestandsaufbaus und erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit auf dem Spiel, als im Jahr 1993 die vakant gewordene Stelle der Musikbibliothekarin eingespart und die komplette Abteilung an die Staats- und Stadtbibliothek abgegeben werden sollte, wo sie aus Platzmangel im Keller untergebracht und nur mehr schwer erreichbar gewesen wäre. Der erfolgreichen Unterschriftenaktion einer „Interessengemeinschaft Musikbücherei“, die den damaligen Kulturreferenten zu einer Revision seiner Entscheidung und zur Wiederbesetzung der Leiterstelle bewegen konnte, ist der Fortbestand der Augsburger Musikbücherei als einer für alle leicht zugänglichen Abteilung der Stadtbücherei Augsburg zu verdanken.⁵

Und 15 Jahre später, nach vielen ergebnislosen Gutachten und Entwürfen zur Erweiterung des mittlerweile aus allen Nähten platzenden Stadtbüchereigebäudes an der Gutenbergstraße, waren es abermals die Augsburger Bürgerinnen und Bürger, die sich „ihre“ Bücherei erkämpften.

Spannungsvolle
Innenarchitektur



Ein von einem Augsburger Buchhändler initiiertes Bürgerbegehren machte den Weg frei für einen Neubau im Herzen der Stadt, der eines der modernsten Bibliotheksgebäude Deutschlands werden sollte.⁶

Seit der Eröffnung der Neuen Stadtbücherei Augsburg am 19. Juni 2009 am Ernst-Reuter-Platz ist die Augsburger Musikbücherei auf rund 600 Quadratmetern im II. Obergeschoss eines nach innovativen Licht- und Klimatisierungskonzepten erstellten, innenarchitektonisch spannungsvollen Gebäudes untergebracht und empfängt ihre Besucherinnen und Besucher mit einem gelungenen Zusammenspiel von natürlichem Tageslicht, hellen, freundlichen Farben, einem großzügigen Platzangebot und ‚coolen‘ Sitzmöbeln auf einer weiten, offen gestalteten Stockwerksfläche, die von einer lichthofartigen Öffnung unter drei spiegelverkleideten „Lichttrompeten“ durchbrochen ist.⁷ Neben sechs über ein Web-Interface reservierbaren PC-Arbeitsplätzen gehört auch ein zwölf Quadratmeter großer, absolut schalldichter und schalldämmter Musikübungsraum mit einem Klavier zur Ausstattung, der für 3 Euro pro Stunde, für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren gebührenfrei, angemietet werden kann.

Die rein freizeitorientierte, stark frequentierte Jugendabteilung „relax“ grenzt direkt an die Musikabteilung. Beide Abteilungen werden durch Personal der Musikbücherei von einem gemeinsamen Infopoint aus bedient. Der Stellenplan ordnet der Musikbücherei eine Leitungsposition (39 Wochenstunden) und zwei Teilzeit-FaMI-Stellen (34 und 26 Wochenstunden) zu. Mit dieser maßgeschneiderten Personalausstattung profitiert die Musikbücherei in besonderem Maße von der ehrenamtlichen Mitarbeit Augsburger Bürgerinnen und Bürger, die im Konzept des

„Offenen Hauses“ von Anfang an mitgedacht war und im Leitbild der Stadtbücherei verankert ist.⁸ Momentan sind der Abteilung zwölf Freiwillige zu jeweils zwei Wochenstunden für Kontrolle und Rücksortierung der Musikmedien zugeteilt.

Reichhaltiger Notenbestand

Bestand: Für Notenpult und Smartphone

Als drittgrößte öffentliche Musikbücherei Bayerns bietet die Augsburger Musikbücherei heute einen Bestand von rund 56.000 Medieneinheiten (ME) an. Während im Bestandswachstum von jährlich 2,5-3 % das Verhältnis zwischen Noten (2017: 18.570 ME, 33,2 %) und Büchern (2017: 11.330 ME, 20,2 %) weitgehend konstant geblieben ist, holte der CD-Bestand in den letzten zehn Jahren kräftig auf (2009: 8.900 ME, 2017: 15.110 ME = 27,0 %).

Auf den auch bei uns deutlich spürbaren Abwärtstrend hin zur Online-Musiknutzung reagieren wir, wie bereits andere, mit dem auf Bibliotheken zugeschnittenen Download- und Streamingportal „freegal“ des weltweit agierenden amerikanischen Dienstleisters Library Ideas. Es hat uns durch seine inhaltliche Breite und Aktualität überzeugt und erweitert ab Juli 2018 das Portfolio digitaler Medien der Stadtbücherei Augsburg.⁹ „Freegal“ ist eine Art Zweitverwertung des kompletten Lizenzgeschäfts von Sony Music, eines der drei Major Labels, das mit einem Marktanteil von ca. 23 % bekanntlich eine ganze Reihe namhafter, traditionsreicher Kataloge und Labels in allen Musiksparten und eine glänzende „artist list“ führt.¹⁰

Während die Stadtbücherei für den E-Book-Bereich (Onleihe der DiviBib) zwecks Bestandsaufbau und -vermittlung ein eigenes Lektorat samt technischer Kundenbera-



Infopoint

tung führt, erwarten wir hier, außer Werbemaßnahmen, keinen allzu hohen Betreuungsaufwand, da alle Neuheiten ab Veröffentlichung eingepflegt und – wie bei Online-Musikangeboten gewohnt – in universellen, hardwareunabhängigen Formaten verfügbar sind.

Bibliothekskonzept: Musik für alle und lebenslanges Lernen

Als bald nach der Eröffnung des Bibliotheksneubaus und beflügelt durch die neuartige Unterstützung von der Stadtgesellschaft (die sich nicht zuletzt in einer bis heute hohen Anzahl von freiwilligen Kräften widerspiegelt), begann die Stadtbücherei unter bibliothekssoziologischer Beratung ein neues Bibliothekskonzept zu erarbeiten, das schließlich im Herbst 2013 vom Augsburger Stadtrat als politischer Auftrag für die Neue Stadtbücherei für die nächsten fünf Jahre verabschiedet wurde.

Eine ausführliche Analyse bildungssoziologischer Problemlagen in Augsburger Stadtvierteln und ein bibliotheksintern ermitteltes Ranking inhaltlicher Zielsetzungen ergaben für die künftige Bibliotheksarbeit die Prioritätenabstufung: Sprachbildung – Förderung des Chancenausgleichs – Lebenslanges Lernen – Medienkompetenzvermittlung – Garantie der Informationsfreiheit, alles mit einem Fokus auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche¹¹ – speziell für die Musikbücherei noch ergänzt um die Ziele der kulturellen Bildung und der Unterhaltung, die für die anderen Abteilungen und die Zweigstellen eher nachrangig eingestuft wurden.

Für Arbeit und Zielsetzung der Musikbücherei betont das Konzept, dass die Förderung von Musik und Musizieren nicht nur Bildungsnachteile in sozialen Problemlagen ausgleichen oder dem Erwerb nutzbarer Kompetenzen dienen soll, sondern unabhängig von Alter, Bildungsgrad und sozialer Stellung einem universellen kulturellen Bedürfnis nachkommt. Musikhören und Musizieren sind per se zweckfreie Betätigungen. Ihr eigenes Aufgaben- und Zielgruppenprofil definiert die Musikbücherei im Rahmen des Bibliothekskonzepts daher nicht entlang sozialstatistischer Kriterien, sondern begründet sie mit den unterschiedlichen Formen des Umgangs mit Musik – von konsu-

mierend bis produzierend, von unterhaltend bis künstlich. Grundsätzlich fühlen wir uns für jede Erscheinungsform von Musik und für Musikinteressierte aller Geschmacksrichtungen, jeglichen Alters und unterschiedlichster Fähigkeiten zuständig.

Dennoch haben wir, konform mit dem Bibliothekskonzept und unter dem Motto „Entdecken. Musizieren. Lernen“, den Bereich Musikpädagogik für unterschiedliche Zielgruppen, Professionen und für alle Lebensalter zu einem Schwerpunkt in Bestandsentwicklung und Programmarbeit ausgebaut. Als Hauptzielgruppe finden Musiklernende und -lehrende bei uns ein besonders breitgefächertes Medienangebot in den Bereichen Elementarmusikerziehung, Schulmusik (Musikunterricht von der Grundschule bis zum Gymnasium), Hochschulausbildung, Singen und Stimmbildung, Instrumentalpädagogik, Sonderpädagogik und Seniorenarbeit. Besonderes Augenmerk legen wir auf Materialien für Lehrkräfte zur Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung und bieten hier einen beachtlichen Querschnitt durch die von den großen Musik- und Schulmedienverlagen angebotenen Materialien an.

Erschließungs- und Vermittlungsarbeit begleiten den Bestandsaufbau. Unsere Literaturempfehlungen zum schulischen Musikunterricht sind in 31 ständig aktualisierten Medienlisten zu praxisnahen Unterrichts- oder Arbeitsthemen auf unserer Website fertig abrufbar.¹² Ergänzt wird der Service durch Führungen für Fachlehrkräfte, aber auch fachfremd Unterrichtende an allen Schularten, die zweimal schuljährlich im Portal „Fortbildung in bayerischen Schulen“ (FIBS) angeboten werden.¹³ Führungsschwerpunkt ist stets eine Einführung in die musikspezifische Recherche am OPAC. An Praxisbeispielen werden Recherchen zu Unterrichtsthemen von der Grundschule bis zum W-Seminar durch die Kombination unterschiedlicher Recherchestrategien Schritt für Schritt erläutert.

Neben den Lehrenden nehmen wir natürlich auch die Lernenden in den Blick. In die vor zwei Jahren erfolgreich gestartete Aktionswoche „Eins, zwei, Bücherei!“ für die 2. Grundschulklassen zur Bibliothekseinführung sind regelmäßig auch Musikaktionen eingebunden. Künftig soll ein „Musikschultag“ zur Mitte und am Ende des Schuljahrs der Städtischen Sing- und Musikschule ergänzend zu ih-



Schalldichter Musikraum

ren eigenen Veranstaltungen zusätzliche Gelegenheit zur Einwerbung von Neuanmeldungen geben und zugleich der Musikbücherei neues musikinteressiertes Publikum mit Kindern im Vorschul- oder Schulalter zuführen.

Seniorenarbeit mit Musik ist ein weiterer Medienswerpunkt, nach Nürnberger Vorbild eingerichtet, und deckt entsprechend den unterschiedlichen Lebenssituationen und Befähigungen im höheren Alter ein weites Feld ab: vom Erlernen eines Instruments zum Auftakt eines neuen Lebensabschnitts bis zur musikalischen Aktivierung demenzkranker Personen und zum Einsatz von Musik in der allerletzten Lebensphase. Zielgruppe sind hauptsächlich professionell oder ehrenamtlich in Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit Tätige. Dieser Medienswerpunkt unterstützt die seit 2016 an der Stadtbücherei mit einer Teilzeitstelle ausgestattete aufsuchende Bibliotheksarbeit in Seniorenheimen.

Unterwegs in der Musikszene Augsburg

Als Musikinteressierte, Musicklernende und Musikforschende können Kundinnen und Kunden der Augsburger Musikbücherei in der Geburtsstadt Leopold Mozarts ein breites musikpädagogisches Angebot wahrnehmen, auf Musiksammlungen in mehreren Bibliotheken zurückgreifen und an einem recht aktiven, vielgestaltigen Musikleben teilhaben.¹⁴ Die Universitätsbibliothek beherbergt neben den Teilbibliotheken der Lehrstühle für Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Musiktherapie unter anderem die Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek.¹⁵ Die Staats- und Stadtbibliothek besitzt zahlreiche bedeutende Musikhandschriften bzw. -drucke vom Hochmittelalter bis zum 19. Jahrhundert.¹⁶

Eine lückenlose, von der Elementarerziehung bis zum Hochschulabschluss reichende Kette musikalischer Ausbildungsgänge schließt sich mit der Städtischen Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg (SUMMA), mehreren privaten Musikschulen, zwei musischen Gymnasien und dem Leopold-Mozart-Zentrum der Universität.

Das Mozartfest der hier ansässigen Deutschen Mozartgesellschaft mit seinem jugendlichen Ableger „Mozart-

feschtle“¹⁷, der Internationale Leopold Mozart Violinwettbewerb¹⁸ und die Internationale Leopold-Mozart-Gesellschaft¹⁹ machen der Bezeichnung Augsburgs als „Mozartstadt“ Ehre. Der Internationale Jazzsommer im Botanischen Garten hat alljährlich Weltstars zu Gast.²⁰ Das 2012 gegründete Internationale Gitarrenfestival Augsburg hat sich nicht nur eine beachtliche lokale Fangemeinde erobert, sondern strahlt mittlerweile überregional aus und ist unser Kooperationspartner.²¹ Klangkunst präsentiert sich unter anderem im Augsburger Kunstlabor lab30.²² Und nicht zuletzt gibt es eine sehr lebendige, sich laufend neu erfindende örtliche Rock-, Pop-, Metal-, Rap- und Independentzene, die alljährlich die „Band des Jahres“ kürzt²³ oder sich auf dem Modular Festival trifft.²⁴

Das virtuelle Augsburger Musikleben mit seiner qualifizierten, vielgliedrigen musikalischen Bildungslandschaft erschließen wir in unserer Linksammlung „Musikszene Augsburg“, die mit ihren etwa 500 Internetadressen auch die ortsansässigen Musikerinnen und Musiker, Klangkünstlerinnen und Klangkünstler, Ensembles, Musikgruppen und Musiklehrenden dokumentiert.²⁵

Umgeben von einer Vielzahl von Musikinitiativen, ausgestattet mit einem breiten Medienangebot, das aktuelle Trends und Nutzungsformen mit inhaltlicher Tiefe verbindet, und gern besucht von Musik- und Musizierbegeisterten jeden Alters, ist der Augsburger Musikbücherei auch vor einer Zukunft zunehmend digitalisierter Musiknutzung nicht bange.

Mag die Zukunft virtuellen Musikangeboten und digitalem Musikkonsum gehören – mehr noch als öffentliche Allgemeinbibliotheken sind Musikbibliotheken auch weiterhin ein Zuhause für gedruckte (oder geschriebene) Zeugen der Vergangenheit. Obwohl sie als Teil einer öffentlichen Bücherei keinen dezidierten Sammelauftrag hat, verfügt die Augsburger Musikbücherei über nennenswerte historische Sonderbestände. Welche Entdeckungen uns hier in den letzten Jahren selber überrascht haben, schildern wir im nächsten Heft.

Anmerkungen

1. Gründung und Geschichte der Augsburger Musikbücherei im Folgenden nach: Stadtarchiv Augsburg, Bestand 13, Nr. 12, Bestand 35, Nr. 67-71, Bestand 50, Nr. 1720.
2. Zahlreiche Eingaben an die Augsburger Stadtverwaltung und teils wohl von ihm selbst verfasste Pressemeldungen in: Stadtarchiv Augsburg, Bestand 35, Nr. 67. Sein musikbibliothekarische Konzept: Marsop, Paul: Über das erzieherische Wirken der Musikalischen Volksbibliothek: ein Wort zur Einführung und zur Aufklärung, Wien: Universal Edition, 1911 (Sonderdruck aus: Bericht über den I. Österreichischen musikpädagogischen Kongreß, Wien, 20.-23. April 1911); ders.: Praktische Winke für die Gründung und den Ausbau Musikalischer Volksbibliotheken, München: [Selbstverl.], 1911; ders.: Aus der Werkstatt der Volksbüchereien für Musik, in: Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen, 17. Jg. 1916, Nr. 9/10, S. 145-154; ders.: Aus der Werkstatt der Volksbüchereien für Musik II, in: ebd., 19. Jg. 1918, Nr. 9/10, S. 129-135. Vgl. auch ders.: Öffentliche Unterhaltungsmusik in Deutschland, München: Callwey, 1915.
3. Seit 1925 im Anwesen Katzenstadel 3 (F 150), ab 1930 im ehemaligen Gebäude des städtischen Konservatoriums, Heilig-Kreuz-Straße 26 (F 371/372).
4. Vgl. Stadtarchiv Augsburg, Bestand P 12, Nr. 2265 (Personalakt Max Herre); Zum Tode von Dr. Max Herre, in: Schwäbische Landeszeitung Nr. 220 vom 22.9.1956 (ebd.). Herre unterrichtete hauptamtlich am Konservatorium Musikgeschichte und Musiktheorie, betätigte sich musikschriftstellerisch und wurde auch als Komponist überregional beachtet.
5. Siehe: Musikbücherei im Keller, in: Augsburger Allgemeine (AZ) vom 26.10.1993, S. 13; Arbeitskraft statt Geld, in: AZ vom 4.11.1993, S. 27; Jetzt mehr als ein Planspiel, in: AZ vom 5.11.1993; Prominenter Widerspruch, in: AZ vom 27.11.1993; Freudenvollere Töne, in: AZ vom 11.12.1993; dazu Leserbriefe in: AZ vom 26.11.1993.
6. Siehe Lutzenberger, Manfred: Neue Stadtbücherei Augsburg, in: Bibliotheksforum Bayern 2009, H. 4, S. 240 – 245.
7. Bildergalerie der Stadtbücherei unter URL: <http://stadtbuecherei.augsburg.de/sb-ueberuns0/sb-galerie/>
8. Siehe URLs: <https://stadtbuecherei.augsburg.de/service/freiwilligenmitarbeit/>, <https://stadtbuecherei.augsburg.de/sb-ueberuns0/sb-leitbild/> (20.04.2018).
9. Siehe URLs: <https://augsburg.freegalmusic.com/>, www.libraryideas.com/ (10.04.2018); digitale Angebote der Stadtbücherei Augsburg unter URL: <http://stadtbuecherei.augsburg.de/die-digitale-bibliothek/> (27.04.2018).
10. Sony Music setzt verstärkt auf Streaming und ist daher auch selbst auf diesem Markt unterwegs; siehe URL: www.handelsblatt.com/my/unternehmen/it-medien/sony-music-manager-philip-ginthoer-die-cd-wird-nie-komplett-verschwinden/19369276.html (10.4.2018, gebührenpflichtig).
11. Siehe URL: www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/Die-Stadtbuecherei-setzt-auf-Kinder-id43491591.html (12.04.2018).
12. Siehe URL: <http://stadtbuecherei.augsburg.de/sb-muebuecherei/sb-muebuecherei-info/medien-fuer-den-musikunterricht/> (12.04.2018).
13. Siehe URL: <https://fibs.alp.dillingen.de/> (12.04.2018)
14. Eine Art Momentaufnahme bietet Eberhard, Daniel Mark: Augsburger Projekte und Initiativen zur Musikvermittlung: Versuch einer gründlichen Dokumentation, Augsburg: Wißner, 2013.
15. Siehe URL: www.bibliothek.uni-augsburg.de/sondersammlungen/oettingen_wallerstein/ (24.04.2028) und Grünsteudel, Günther: Die Oettingen-Wallersteiner Hofkapelle: ein Beitrag zur Geschichte der Hofmusik in Süddeutschland, Augsburg: Wißner, [2017].
16. Siehe Schletterer, Hans Michael: Katalog der in der Kreis- und Stadtbibliothek ... zu Augsburg befindlichen Musikwerke, Berlin 1878; Gottwald, Clytus: Die Musikhandschriften der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Wiesbaden: Harrassowitz, 1974.
17. Siehe URL: www.mozartstadt.de (24.04.2018).
18. Siehe URL: www.leopold-mozart-competition.de/de (24.04.2018).
19. Siehe URL: www.leopold-mozart.de (24.04.2018).
20. Siehe URL: www.augsburger-jazzsommer.de (25.04.2018).
21. Siehe URL: www.guitarfestival-augsburg.de/ (28.05.2018); mehr darüber in der Fortsetzung des Beitrags im nächsten Heft.
22. Siehe URL: www.lab30.de/ (17.05.2018).
23. Siehe URL: <http://band-des-jahres.de/> (17.05.2018).
24. Siehe URL: <http://modular-festival.de> (25.04.2018).
25. Siehe URL: http://stadtbuecherei.augsburg.de/index.php?id=sb_muebuecherei_surftipps (24.04.2018).

DER AUTOR:

Dr. Robert Forster ist Leiter der Musikbücherei Augsburg.
